

# Geruhsame Ferien = Restful holidays = Repos et détente = Vacaciones bienhechoras

Autor(en): **Oswald, Suzanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle  
Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der  
Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778380>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferien – das heißt Erfüllung von Sehnsüchten: nach Sonne und Schnee im Winter, nach Blütenbäumen und Narzissenwiesen im Frühling; im Sommer nach Alpmatten und Bergen, nach der Einsamkeit der Welt des Gesteins und der Himmelsnähe der Gipfel – im Herbst aber nach träumenden Seen, auf denen die Barken ziehen, nach Rebenlauben und Tessiner Trauben. Damit sind nun aber nur die Plein-Air-Bedürfnisse umschrieben, die uns zu allen Jahreszeiten überfallen und die zu stillen die Schweiz vermutlich geschaffen wurde. Das andere, was auf dem Grunde jeder Feriensehnsucht liegt, der eingestandene oder uneingestandene schlichte Wunsch nach Ruhe, Ausspannen und Alleinsein – gib zu, daß Du selbst ihn Dir erfüllen mußt. Um seiner willen wirst Du Deinen Ferienort wählen, Du wirst ihn bewußt in Deine Ferien tragen . . . und ihn nicht untergehen lassen.

Die geruhsamen Ferien beginnen in dem Augenblick, da ein leises Anrollen in jene souveräne Bewegung einmündet, mit der ein Zug aus der Bahnhofhalle gleitet. Du sitztest in der Ecke Deines Coupés, und leise, schmerzlos, ja wohligh, im Rhythmus des Zuges, der Dich hinausträgt, vollzieht sich das Lösen von allem, was Dir Alltag war. Die Zeitung liegt «als ob» auf Deinen Knien. Du mußt weder in ihre Seiten noch in die einer Illustrierten Dich vertiefen, sondern weit die Augen aufmachen und sie Dir füllen lassen . . . Weißt Du, wie schön, wie zauberhaft schön eine Fahrt nur von Zürich nach Bern sein kann?

Dein Coupé ist besetzt – das stört Dich nicht. Du fährst in die Ferien und bist in der beneidenswerten Lage, Dir selbst zu erlauben, daß alle diese Menschen Dich nichts angehen, daß Du sie aus der Distanz sehen darfst – amüsiert, kritisch, gleichgültig, ganz wie Du es willst. Denn der Alltag, der von Dir verlangt, daß Du mit den Menschen, die er in Dein Leben stellt, Dich abgibst, daß sie Dich erfüllen und daß Du für sie da bist, dieser Alltag blieb zurück in jener Bahnhofhalle, aus der Dich der Zug hinaustrug.

Dort, wo Du ankommst, erwartest Dich Dein Hotelzimmer. Wie oft könnten – kühne Behauptung, und doch wagen wir sie – Feriensehnsüchte und Ausspannbedürfnisse auf die einfache Formel «Hotelzimmer» gebracht werden! Dabei denken wir an die Stille, an die Sauberkeit und Geborgenheit der guten und freundlichen Hotelzimmer, wie sie – das mögen auch Vielgereiste zugeben und uns diese einzige Überheblichkeit nationaler Färbung verzeihen – in der Schweiz erfreulich oft zu finden sind.

Man öffnet für Dich die Türe, und schon blähen sich Dir blütenweiße Mullvorhänge mit dem lieblichen Gefalbel ihrer Volants entgegen. Jungfräulich frisch empfängt Dich ein Raum, der in seiner perfekten Wohlerzogenheit durch nichts verrät, was andere Menschen vor Dir hier erlebten, erdachten, erlitten und erlebten . . . Ein Hotelzimmer läßt Dir Deine ganze köstliche und begehrte Freiheit, es verpflichtet Dich zu nichts, erinnert Dich an nichts, erwartet nichts . . . Es wird nur in dem Maße Dein, als Du selbst es willst. Durch Deine Bücher, Dein Schreibzeug, Deinen Aquarellkasten und die Farbtupfen Deiner Kleider – durch den Blütenzweig in Deinem Zahnputzglas (das meist schöner ist als die Vase, die Dir das Stubenmädchen bringen möchte) – wird es Dein.

Wenn der Kofferträger gegangen ist, weißt Du, daß keiner nun an Deine Türe klopft, den Du nicht selbst durch einen Druck auf einen Knopf herbittest. In delikater Unverbindlichkeit, in liebenswürdigster Distanz respektiert das Hotelzimmer Deine Feriengedühle. Der Raum ist Dein – und die Zeit ist Dein. Zerschneide sie nicht voreilig mit Programmen! Laß die ganz köstliche Einheit dieser Ferientage in ihrer beglückenden Unwägbarkeit Dich ganz erfüllen! Laß jede einzelne Stunde davon schlürfen, was sie mag, und so lang werden, wie sie selbst es will . . . Laß die Abmachungen, die Arrangements, das unbedingte Sehenmüssen den ändern, die nicht die Sehnsucht nach geruhsamen Ferien tragen und mit all ihren Pferdekraften durchs Land und über die Grenzen rasen. Laß auch jedem von denen, die mit Dir sind, die Freiheit, seine Tage so zu verbringen, wie er es möchte – ein Familienbillet bedeutet noch lange nicht, daß die Familie ein Ferienkollektiv sei!

«Se laissez vivre» nennt der Franzose die Hingabe an die Zeit und an die Landschaft, in der geruhsame Ferien sich erfüllen – Hingabe an Schlaf und Stille, an Wind und Wolken, an Sonne, Wald und See . . . Vielleicht auch an Menschen, aber nur soweit sich dies mit dem Begriff des Geruhsamen vereinigen läßt.

Holidays mean the fulfilment of long-felt desires: for narcissus fields and budding trees in the spring; for mountains and meadows, the solitude of giant pinnacles, and heavenly heights in the summer; for dreamy lakes with sleepy little boats loafing across their glassy surfaces, and trellices loaded with dark juice-erammed grapes in the autumn; and for sun and snow in the winter. But these are only the out-of-door needs we feel during the various seasons of the year. The needs that Switzerland was presumably created to answer. There is another wish at the bottom of every one's longing for holidays—a conscious or unrecognized desire for rest, relaxation and solitude. And if we are honest with ourselves, we must admit that this is what we want our holidays to bring us. This is the wish that will determine where we decide to go... accompany us on our way there... and keep its hold on our heart through the last hour of our restful holidays.

Your restful holidays begin the moment your train glides sovereignly out of the station. You sit back in the corner of your compartment. Perhaps you look at the newspaper spread out on your knees. Or at the illustrated magazine you bought just a few moments ago. Or perhaps you look out of the window as the countryside is twirling by. What you do outwardly doesn't matter. Because the great miracle is taking place inside you. With each clickety-clack of your train over the rails, you are casting off the ties that have kept you bound to your workday routine. With each passing mile your thoughts expand into all the unlimited possibilities ahead. Have you ever noticed how surpassingly beautiful a journey can be from only—say—Zurich to Berne?

Your compartment is full, perhaps. But that doesn't bother you. You're on vacation. You're in that enviable position of being able to tell yourself that all these people mean nothing in your young life. You can look at them from a distance—amused, critical, or indifferent, just as you will. With the shadow of a smile you can lean back and take it easy. You're secure in a happy realization: the pattern of your living together with people, working with them, around them, over them, under them and above all for them—that pattern was left behind you at the railway station.

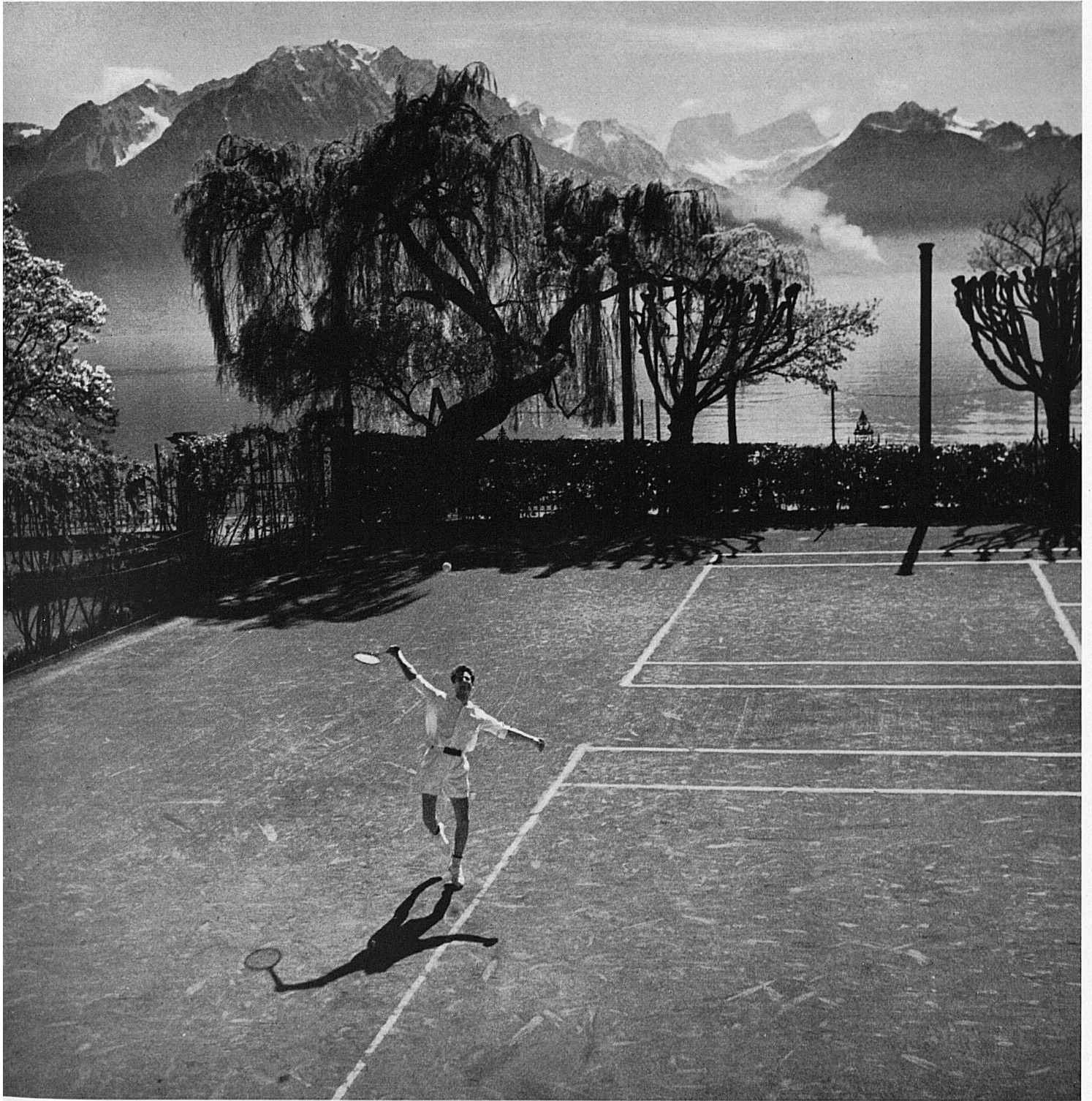
At your destination your hotel room is waiting for you. It sounds incredible but we dare to suggest that many holiday wishes and needs for rest and relaxation could be satisfied by the simple formula of a hotel room. We are thinking of the quiet, the cleanliness and comfortable feeling of protectedness you find in good Swiss hotels.

The bell boy opens your door, and you catch a glimpse of clean, fluffy muslin curtains framing a window. Now they're your curtains. It's your window. Your window out on the world. It's your room. All your own. It respects your freedom one hundred percent, without demanding anything of you, without obligating you in any way. Yet it's only your room to the extent you make it yours. With your books, your papers, your watercolour boxes and the colours of your clothes... with the blossoms you put in the glass on the dresser. You make it yours!

When the porter has gone you know that no one will be knocking on your door until you yourself—by a push on a button—have asked him to come. With delicacy and dutiful distance your hotel room respects your holiday feelings. The room is yours. Time is yours. Don't go cutting it up with premature programmes! Enjoy the precious wholeness of your vacation days. Revel in the delight of time that you don't have to divide into minutes and seconds, hours and even days in advance. Let every single hour stretch out as long as it can. Drop any ideas of appointments, "arrangements"—all the usual "musts". Leave them for the others. The people who don't feel the need for restful holidays. The people who tune up all their horsepower to spend their vacation whizzing through the country—as many countries as they can cram into the spaces between their brief stops. Yes—and let each member of your family enjoy the freedom of spending his holidays as he desires. The less rules, the more fun!

“Se laissez vivre”—“letting yourself live” is what the French call this giving yourself up to the time that fills your restful holidays. Giving yourself up to the scenery. And to the quiet, the rest, sleep, wind and clouds, sun and lake, field and forest... perhaps even to people... people like yourself—here to enjoy restful holidays.

Spring in Switzerland comes first to the sheltered bays along her romantic blue lakes. Lakeside gardens offer rest and relaxation; sports facilities offer stimulating exercise. Below: A game of tennis in the sheltered holiday resort Montreux on Lake Geneva.



C'est tout d'abord dans les douces baies des lacs suisses que le printemps s'est épanoui. La flânerie, le sport ou les jeux offrent dans leurs jardins et leurs places un délasserement bien-venu. Ci-dessus: Partie de tennis, dans le pays abrité de Montreux, au bord du Léman.

In den milden Buchten der Schweizer Seen hat sich der Frühling zuerst in seiner ganzen Fülle entfaltet. Ihre Gärten und Plätze bringen Erholung und Entspannung bei Spiel und Sport und im Flanieren. Oben: Tennisspiel in der windgeschützten Ferienlandschaft von Montreux am Genfersee. Photo Villiger, Gstaad

La primavera si è insediata nelle dolci insenature dei laghi. Giardini e campi sportivi invitano al passeggio e all'esercizio fisico, fonti di serenità e di ristoro. In alto: Tennis nella cornice malliarda di Montreux sulle rive amene del Lemano.

En las suaves ensenadas de los lagos suizos es donde se manifiesta primero la primavera en todo su esplendor. Los jardines y plazas nos procuran descanso y distracción, en tranquilos paseos o practicando deportes y juegos. Arriba: Tennis en el suave ambiente de Montreux, a orillas de lago de Ginebra, tan propio para pasar vacaciones.

Entspannung auf sonniger Bergterrasse im idyllischen Ferienort Melchsee-Frutt, einem Ausgangspunkt für herrliche Frühlingsskitouren in der Zentralschweiz. Melchsee-Frutt wird auf malerischer Fahrt mit Cars Alpins der PTT bis Stöckalp und von da mit einer kühnen Luftseilbahn erreicht. Photo Hans Steiner, Bern

Riposante abbandono sulla terrazza soleggiata dell'idillica stazione climatica di Melchsee-Frutt, punto di partenza per bellissime gite primaverili nella Svizzera centrale. Comodi torpedoni della PTT portano fino a Stöckalp e di qui si raggiunge Melchsee-Frutt con un'ardita teleferica.

Instants de détente au soleil, sur la terrasse alpestre de Melchsee-Frutt. Cette idyllique station de vacances de Suisse centrale est au printemps le point de départ de splendide tournées à ski. On atteint Melchsee-Frutt après une course pittoresque en car postal jusqu'à Stöckalp et un dernier trajet hardi en téléphérique.

Descanso bienhechor en una soleada meseta, en el idílico pueblo montaños de Melchsee-Frutt, punto de partida de deliciosas excursiones primaverales en esquí por la Suiza central. Los autocares alpinos de la administración suiza de Correos llevan al excursionista, en pintoresco viaje, hasta Stöckalp, y de allí se sube a Melchsee-Frutt en un teleférico.

Resting on a sunny mountain terrace in the idyllic holiday resort Melchsee-Frutt, a starting point for beautiful spring skiing jaunts in Central Switzerland. You can reach this resort by taking the Swiss Postal Motor-Coach for a scenic drive to Stöckalp and from there by aerial cableway to Melchsee-Frutt.





A dance at nearly 11 500 ft. altitude in a sheltered spot on the Jungfrauoch Plateau in the Bernese Alps. This majestic world of ice, a starting point for excursions and spring-time skiing, is reached by a mountain railway that brings its passengers up to the highest hotel in Europe.

Ein Tanz auf nahezu 3500 Meter Höhe über Meer im Windschutz einer Mulde am Plateau des Jungfrauochs im Berner Oberland. In diese gewaltige Eiswelt der Hochgebirgsskiltouren im Frühling führt seit 1912 eine kühne Bergbahn zur höchstgelegenen Stätte der Hotellerie Europas. Photo Hans Steiner, Bern

Danza a quasi 3500 m di altitudine in una conca riparata dai venti sul giogo della Jungfrau nell'Oberland bernese. Già fin dal 1912 un'ardita ferrovia alpina conduce all'albergo più alto d'Europa, in questo maestoso regno di ghiaccio meta ideale d'escursioni sciistiche primaverili.

Danse à 3500 mètres environ au-dessus du niveau de la mer, dans une combe abritée du plateau du Jungfrauoch, dans l'Oberland bernois. Cet énorme monde glaciaire, domaine du ski de printemps en haute montagne, est accessible depuis 1912 par une voie ferrée au trajet hardi, qui conduit à l'hôtel le plus élevé d'Europe.

Danza a unos 3500 metros de altitud sobre el nivel del mar, en una abrigada hondonada de la meseta del Jungfrauoch (Oberland bernés). En ese gigantesco mundo de hielos, donde los esquiadores efectúan en primavera sus excursiones de alta montaña, existe desde 1912 un atrevido ferrocarril alpino que conduce al hotel más elevado de Europa.

Les vacances, c'est la réalisation de nos aspirations intimes: la neige et le soleil en hiver, les arbres en fleurs et les champs de narcisses au printemps, les alpages, les montagnes, la solitude des rochers, la proximité céleste des sommets en été et, en automne, les lacs rêveurs et leurs barques, les feuillages colorés des vignobles, le raisin tessinois.

Mais ce n'est bien là que le besoin de grand air qui nous poursuit tout au long des saisons, et que la Suisse semble faite pour assouvir. L'autre besoin, le simple désir, avoué ou non, de repos, de détente et de solitude — reconnais que tu dois le satisfaire: il déterminera le lieu de tes vacances, il régnera là-bas . . . tu ne le vaincras pas.

La détente des vacances naît avec le souverain glissement du train hors de la gare. Calé dans un angle du coupé, bercé par le rythme du train qui t'entraîne doucement, tu sens s'évaporer tout ce qui composait ta vie quotidienne. Par habitude, le journal est devant toi. Mais ne te concentre pas sur ses articles ou ses illustrations. Ouvre plutôt très grands les yeux et contemple. Sais-tu ce qu'un simple trajet de Zurich à Berne peut avoir de magique ?

Tu n'es pas seul dans le compartiment — mais cela ne fait rien. Tu pars en vacances, privilégié qui se détache du genre humain, qui le contemple de loin, amusé, critique, indifférent comme tu peux l'être. Car ta vie quotidienne, celle qui exige que tu te mêles aux gens de ton entourage, te pénètres d'eux, cette vie-là, tu l'as quittée dans cette halle de gare, au moment où le train t'emportait.

## REPOS ET DÉTENTE

### PRÉLUDE AUX VACANCES

Ta chambre d'hôtel t'attend. Combien nos souhaits de vacances et notre besoin de détente peuvent souvent se résumer — assertion hardie que nous osons là — dans la simple formule «chambre d'hôtel!» Pensons à la tranquillité, à la netteté, à l'agrément et au confort d'une de ces chambres d'hôtel — les grands voyageurs eux-mêmes l'affirment — comme la Suisse en offre tant.

La porte s'ouvre devant toi et, déjà, les rideaux de tulle t'accueillent dans une virevolte de leurs volants blancs. Voici une chambre fraîche, où rien ne trahit ce que d'autres êtres y ont vécu, imaginé ou souffert . . . La chambre d'hôtel préserve ta précieuse liberté, elle ne t'oblige à rien, ne te rappelle rien, n'attend rien . . . Elle sera tienne dans la mesure où tu voudras. Par tes livres, ton écritoire, ta boîte d'aquarelles, les couleurs de tes habits — par le rameau fleuri dans le verre à dents (plus beau que le vase offert par la servante), elle portera ton sceau.

Une fois le portefaix venu, tu sais que personne ne frappera plus à ta porte qui n'y soit appelé par le bouton de ta sonnette. La chambre d'hôtel respecte ton âme des vacances, par une sorte de retenue délicate, une distance pleine de prévenance qu'elle met entre elle et toi. Son espace est à toi — et le temps aussi. Ne les coupe pas trop tôt de programmes! Laisse-toi prendre à l'unité précieuse de ces jours de vacances, aux heureux impondérables . . . Savoure chaque heure, avec ce qu'elle apporte, aussi longue qu'il lui plaira d'être! Renonce aux arrangements, à la course vers ce qu'il faut voir, qui précipite les autres à travers le pays et au delà des frontières. Laisse aussi ceux qui passent leurs vacances avec toi disposer librement de leurs journées — un billet de famille n'est pas un billet de vacances collectives!

«Se laisser vivre», s'abandonner au temps et au paysage, en recevoir le repos et la détente. Abandon au sommeil et à la tranquillité, au vent et aux nuages, au soleil, à la forêt et au lac . . . Aussi aux êtres, dans les limites d'un délassement.

Vacaciones — es decir cumplimiento de ansiosos deseos: de sol y de nieve en invierno; de árboles en flor y de campos de narcisos en primavera; en verano, de praderas alpestres y montañas, de soledad en medio de los picos rocosos que trepan al cielo, y en otoño, de románticos lagos con típicas barcas, de parras y uvas del Tesino. Esto no es más que una enumeración de los anhelos de aire libre que se apoderan de nosotros en todas las estaciones del año y para cuya satisfacción parece haber sido creada Suiza. Lo demás, lo que se halla siempre en el fondo de nuestras ansias de vacaciones, el sencillo deseo, confesado o no, de tranquilidad, de descanso, de soledad, eso eres tú mismo — reconócelo — quien tiene que cumplirlo. Pensando en ello, escogerás el sitio de tus vacaciones y allí llegarás con ese íntimo deseo . . . cuidando de que tan sanos propósitos no fracasen.

Las vacaciones bienhechoras empiezan en el momento en que se inicia ese suave ponerse en marcha del tren, e ese soberano movimiento con que, deslizándose, nos lleva fuera de la estación. Tú estás sentado en el rincón de tu compartimento, y poco a poco, casi sin sentirlo o con una sensación de bienestar, el ritmo del tren en que viajas te va dejando espiritualmente libre de todo cuanto representaba para ti la vida de cada día. El periódico está sobre tus rodillas, pero no lo lees. No tienes que concentrarte en un artículo ni en una ilustración, sino solamente abrir los ojos y dejar que se llenen de imágenes . . . ¿Conoces ya todo el encanto, toda la hermosura de un sencillo viaje de Zurich a Berna, por ejemplo ?

Tu compartimento está ocupado — pero no te molesta. Vas de vacaciones y te encuentras en una envidiosa situación de ánimo; puedes permitirte pensar que toda esa gente no te importa nada y puedes verla a distancia — divertido, crítico, indifferente, enteramente como tú quieras. Porque en esa estación de la que el tren acaba de sacarte, has dejado atrás la vida de cada día, la que te exige ocuparte de la gente que tienes a tu alrededor, que llena tus jornadas, porque para ella estás tú ahí.

En el lugar adonde vas, te está esperando una habitación de hotel confortable. ¿Cuántas veces podríamos reducir todo nuestro deseo de vacaciones y nuestra necesidad de descanso a la sencilla fórmula de «una habitación de hotel!» Sabemos que esto es una afirmación atrevida y, sin embargo, la hacemos. Pensamos en la tranquilidad, en la limpieza y en el cobijo que nos ofrecen las acogedoras habitaciones de hotel que, por fortuna, se encuentran generalmente en Suiza. Los que viajan mucho lo saben y nos perdonarán esa presunción nacional.

Apenas te abren la puerta, y los faraloes de las blanquísimas cortinas de muselina, revoltean hacia ti como si te dieran la bienvenida. Un cuarto de ambiente puro y fresco te recibe, sin que en él puedas descubrir, tal es su discreción, lo que otros seres han pasado, pensado, sufrido y disfrutado, antes que tú, en ese mismo cuarto. Una habitación de hotel te deja por completo tu preciosa y querida libertad, no te compromete a nada, no te recuerda nada, no espera nada . . . Esa habitación no será tuya sino en la medida en que tú lo desees. Será tuya por tus libros, por tu pluma, por tu estuche de pintura, por el color de las pintas de tu traje — por la rama florida en el vaso del tocador (más bonito muchas veces que el florero que la doncella quiere traerte). Cuando el mozo que te sube el equipaje se ha marchado, estás seguro de que nadie que no hayas llamado tú mismo apretando un botón, vendrá a llamar a tu puerta. Con delicada discreción, guardando amablemente las distancias, la habitación de hotel respeta tus sentimientos del instante. El espacio es tuyo — y el tiempo es tuyo también. No lo divides precipitadamente con planes. Deja que, con su imponderable felicidad, esos días de vacaciones llenen enteramente tu vida. Deja que cada hora transcurra como quiera y que dure todo lo que quiera . . . Olvida las citas, los acuerdos, lo que no debes dejar de ver, según te han dicho otros, esos otros que no sienten la necesidad de descanso durante las vacaciones y que van corriendo como desesperados a través del país y de las fronteras con toda la fuerza de los caballos de su coche. Deja también a los que estén contigo la libertad de pasar esos días a su gusto — un billete familiar no significa que la familia tenga que ir siempre en grupo durante las vacaciones.

«Se laisser vivre» llama el francés al hecho de abandonarse al tiempo y al paisaje en que se goza de las bienhechoras vacaciones, — abandonarse al descanso y a la tranquilidad, al viento y a las nubes, al sol, al bosque y al lago . . . Quizás también consagrarse a otras personas, pero solamente en cuanto sea compatible con la idea del descanso.